

Marktfokus

Ihre wöchentliche Marktzusammenfassung

16. Juli 2021



USA noch nicht wieder auf Vorkrisenniveau

16. Juli 2021

Wer sich gerne mit Zahlen und Daten beschäftigt, konnte diese Woche zur USA blicken. Nachdem die Anzahl der Erstanträge auf Arbeitslosenhilfe vor zwei Wochen überraschend anstieg, gingen sie in der vergangenen Woche um 26.000 zurück auf 360.000. Bei dieser positiven Entwicklung gilt allerdings zu berücksichtigen, dass die USA noch weit hinter dem Vorkrisenniveau (rund 200.000 die Woche) liegt. Gleichzeitig ist die Industrieproduktion im Juni angestiegen, nämlich um 0,4% im Vergleich zum Vormonat und 9,8% im Vergleich zum Juni letzten Jahres. Maßgeblich für die große Veränderung zu Juni 2020 war der niedrige Ausgangswert, ein Basiseffekt. Die Produktion insgesamt lag jedoch ebenfalls unter dem Vorkrisenniveau. Derweil hat hierzulande die EZB die Einführung des sogenannten „Digital Euro“ im Jahr 2026 vereinbart. Das Ziel dessen sieht EZB-Chefin Lagarde in der Sicherstellung des Zugangs zur sichersten Form von Geld, nämlich Zentralbankgeld, im digitalen Zeitalter.

Entwicklung der Märkte (Angabe in Lokalwährung)

Anlageklasse	Index	Stand	Jahr 2021	14.07.16 - 14.07.21	07.07.21 - 14.07.21
Renten 10-jährige Treasuries	BB** US 10 Year	305	-2,54%	13,47%	-0,18%
Renten 10-jährige Bunds	BB** GER 10 Year	402	-5,08%	9,90%	0,12%
Aktien Welt	MSCI ACWI World	726	12,35%	76,36%	0,23%
Aktien Europa	EURO STOXX 50	4.100	15,39%	38,35%	0,51%
Aktien Deutschland	DAX	15.789	15,09%	56,82%	0,61%
Aktien USA	S&P 500	4.374	16,46%	102,16%	0,37%
	Russell 2000	2.202	11,52%	83,20%	-2,24%
Aktien Japan	Topix	1.963	8,78%	49,73%	1,31%
Aktien EM	MSCI EM	1.338	3,63%	54,53%	-0,19%
Rohstoffe	Feinunze Gold	1.828	-3,73%	36,87%	1,33%
	WTI Crude Oil	73,13	50,72%	60,09%	1,29%
Währungen*	EUR / USD	1,184	3,20%	-6,06%	-0,40%

*Währungsentwicklung eines US-Dollar-Investments aus Sicht eines Euro-Anlegers **Bloomberg Barclays

Stand: 16.07.2021 15:05

Renten: Am Donnerstag äußerte sich US-Notenbank Chef Jerome Powell zum jüngsten Anstieg der Inflation. Den stärksten Anstieg seit 13 Jahren kommentierte er mit der Aussage, dass dieser lediglich vorübergehend sei. Powell rechnet daher mit einem baldigen Rückgang. Entspannt sehe er die Entwicklung jedoch nicht. Die Renditen US-amerikanischer Staatsanleihen gaben daraufhin recht deutlich nach: Zehn- bzw. dreißigjährige US-Treasuries verloren jeweils 7 Basispunkte und rentierten bei um die 1,33 bzw. 1,955 Prozent. Auch deutsche Bundesanleihen gaben leicht um 2,5 Basispunkten nach.

Aktien: Anders als Jerome Powell reagierte die Wallstreet ziemlich gelassen auf die Teuerungsrate im Juni. Dies dürfte an Powells Aussage gelegen haben, die Notenbank sei noch nicht soweit, um über eine Straffung der ultralockeren Geldpolitik nachzudenken. Als Grund dafür nannte er die Arbeitsmarktdaten, welche sich zwar gebessert hatten. Vor ihnen aber immer noch „ein langer Weg“ liege. Im Wochenverlauf kratzten sowohl der Technologieindex Nasdaq 100 als auch der breit gefasste S&P 500 an neuen Höchstständen. Genau

genommen näherte sich Ersterer der 15.000 Punkte Marke, während Letzterer immer wieder die 4.400er Marke anzupeilen schien. Powells beruhigende Worte wirkten allerdings nicht lange, denn sich mehrende Ängste um eine Abschwächung des Wirtschaftswachstums in den USA ließen die dortigen Leitindizes um 0,4 bis 0,7 Prozentpunkte fallen. Auch der deutsche Aktienmarkt bekam den schwindenden Rückenwind aus den Staaten zu spüren. Der deutsche Leitindex DAX erreichte zur Wochenmitte zwischenzeitlich mit 15.811 Punkten ein neues Allzeithoch, hat seitdem allerdings wieder etwas nachgegeben.

Rohstoffe: Die Verhandlungen um die Förderpolitik der OPEC+ fanden ein Ende: Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) einigten sich darauf, dass ab April 2022 eine Anhebung der Grundfördermenge der Emirate vorgenommen wird. Nämlich von 3,2 Millionen Barrel auf 3,65 Millionen Barrel pro Tag. Die Ölpreise gaben auf diese Meldung hin leicht nach und notierten zuletzt bei knapp 72 USD (WTI und Brent). Dies dürfte allerdings auch an den hohen Lagerbeständen in den USA gelegen haben.

US-Inflation im Zeitverlauf

Angaben in Prozentpunkten)



Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 16.07.2021

Ausblick auf die kommende Woche

16. Juli 2021

Montag

- Großbritannien | In England werden nahezu alle pandemiebedingten Restriktionen aufgehoben.
- USA | NAHB-Wohnungsmarktdindex. Die Stimmung der US-Hausbauer dürfte angesichts einer unverändert starken Nachfrage nach Wohnraum auch im Juni in der Nähe des nahe am historischen Höchststand geblieben sein.

Dienstag

USA | Baubeginne und Baugenehmigungen im Juni. Beide Datenreihen sollten sich weiterhin auf einem sehr hohen Niveau befinden. Es wird für den Monat mit leichten Zuwächsen gerechnet

Mittwoch

USA | Im US-Senat steht Stand jetzt eine erste Abstimmung über das beabsichtigte US-Infrastrukturpaket auf der Tagesordnung

Donnerstag

- Eurozone | Sitzung der Europäischen Zentralbank (EZB). Geldpolitische Entscheidungen stehen zwar nicht auf der Agenda. Allerdings hat EZB-Präsidentin Christine Lagarde bereits angekündigt, dass der EZB-Rat über eine Konkretisierung der kürzlich vorgestellten neuen Strategie der EZB diskutieren wird und sie diese auf der anschließenden Pressekonferenz näher erläutern möchte.
- USA | Erstanträge auf Arbeitslosenhilfe für die Woche zum 17. Juni. Erneut könnte es zu einem leichten Rückgang der Erstanträge auf das niedrigste Niveau seit Beginn der Covid-19-Pandemie kommen.
- USA | Frühindikatoren im Juni. Angesichts der anhaltend guten Konjunkturdaten in den USA ist ein weiterer Anstieg des Indikators wahrscheinlich.

Freitag

- Eurozone | Vorläufige Einkaufsmanagerindizes der Industrie und der Dienstleistungen im Juli für Frankreich, Deutschland und die Eurozone. Während sich die Stimmung der Dienstleister dank weitreichender Öffnungen in vielen Mitgliedstaaten weiter leicht verbessert haben dürfte, wird ein leichter Rückgang der Stimmung in der Industrie erwartet – dies allerdings von Rekordniveaus aus und eher aufgrund von Engpässen in den Lieferketten für Vorprodukte.
- USA | Auch in den USA wird der vorläufige Einkaufsmanagerindex der Industrie und der Dienstleistungen von Markt für den Monat Juli veröffentlicht. Beide Indizes dürften sich auf hohem Niveau stabilisiert haben.

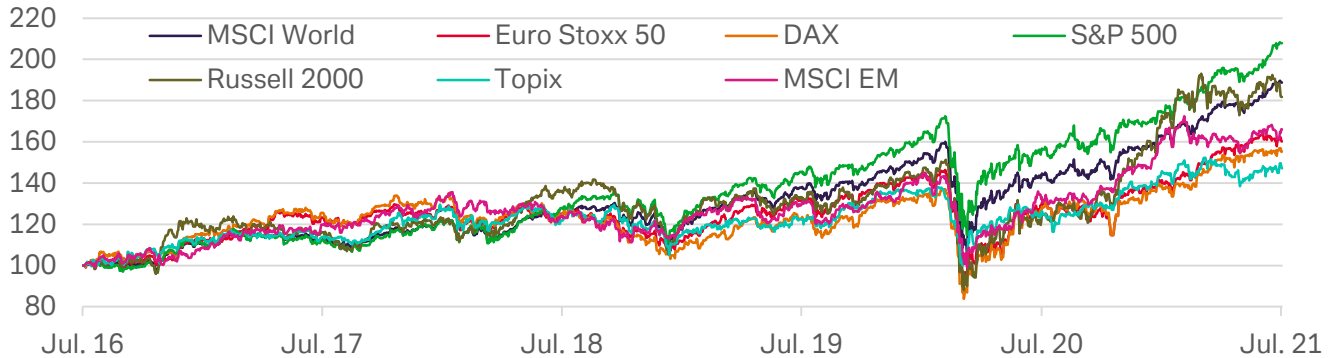
Was diese Woche wichtig wird

In den USA veröffentlichen mit u.a. IBM am Montag, Netflix und United Airlines am Dienstag, Johnson & Johnson und Verizon am Mittwoch sowie Intel und AT&T am Donnerstag weitere gewichtige Unternehmen Zahlen für das zweite Quartal 2021. In Europa berichten unter anderem die Großbank UBS (Dienstag) sowie SAP und Daimler (Mittwoch) über ihre Geschäftsergebnisse

Börse im Rückblick: Historische Entwicklung ausgewählter Indizes

16. Juli 2021

(Angaben indexiert: 16.07.2016 = 100)



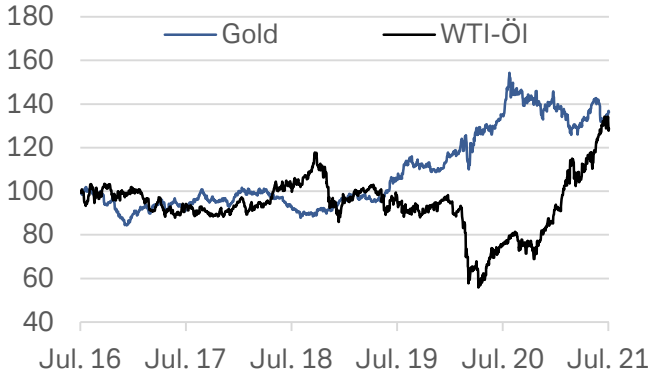
Historische Entwicklung ausgewählter Rentenmärkte

(Angaben indexiert: 16.07.2016 = 100)



Gold und WTI-Öl Preis im Zeitverlauf

(Angaben indexiert: 16.07.2016 = 100)



Wechselkursentwicklung EUR/USD

(Angaben in USD pro Euro; Stand: 16.07.2021)



Redaktionsschluss: 16.07.2021 – 15:05 Uhr
Herausgeber: Chief Investment Officer Postbank

Postbank – eine Niederlassung der Deutsche Bank AG.

Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte genügen nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Anlage- und Anlagestrategieempfehlungen oder Finanzanalysen. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.

Die in diesem Dokument enthaltenen Angaben stellen keine Anlageempfehlung, Anlageberatung oder Handlungsempfehlung dar, sondern dienen ausschließlich der Information. Die Angaben ersetzen nicht eine auf die individuellen Verhältnisse des Anlegers abgestimmte Beratung.

Allgemeine Informationen zu Finanzinstrumenten enthält die Broschüre "Basisinformation über Wertpapiere und weitere Kapitalanlagen", die ein Kunde bei Depotöffnung automatisch zugesandt bekommt.

Prognosen basieren auf Annahmen, Schätzungen, Ansichten und hypothetischen Modellen oder Analysen. Obwohl sie aus Sicht der Bank auf angemessenen Informationen beruhen, kann sich in der Zukunft herausstellen, dass sie nicht zutreffend oder nicht korrekt sind.

Sofern es in diesem Dokument nicht anders gekennzeichnet ist, geben alle Meinungsäußerungen die aktuelle Einschätzung der Deutsche Bank wieder, die sich jederzeit ändern kann. Die Deutsche Bank übernimmt keine Verpflichtung zur Aktualisierung der in diesem Dokument enthaltenen Informationen oder zur Inkenntnissetzung der Anleger über verfügbare aktualisierte Informationen.

Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

© Deutsche Bank AG 2021